

Presseaussendung

Weiter steigende Zahlen von Wohnungslosigkeit in Tirol! Sozialeinrichtungen schlagen in einem offenen Brief Alarm und fordern Zugang zu leistbaren Wohnungen

Vor Corona haben die Träger der Wohnungslosenhilfe in Tirol bereits steigende Zahlen an wohnungslosen Menschen verzeichnet. Aktuell verschärfen die hohen Preise, insbesondere bei Mieten und Betriebskosten, die Situation. Tausende Menschen in Tirol können sich das Wohnen nicht leisten. Geschlossen fordert die Wohnungslosenhilfe in Tirol ein politisches Bekenntnis zu kurzfristigen Lösungen und langfristige Entwicklungen. Wohnungslosigkeit darf nicht weiter ein politisches Randthema darstellen.

Insbesondere die steigende Zahl an wohnungslosen Familien und erwerbstätigen Menschen ist auffällig. Rund ein Drittel aller Bewohner und Bewohnerinnen der Notschlafstellen in Innsbruck und Tirol könnte sofort in eine Wohnung ziehen, sie brauchen keine spezielle Unterstützung durch die Sozialarbeit. Was fehlt, ist leistbarer Wohnraum. „Notunterkünfte sollten vorübergehend genutzt werden und keine Dauerlösung sein. Wer sich am privaten Wohnungsmarkt nicht gut genug behaupten kann, hat keine Anschlussperspektive. Dabei ist Wohnungslosigkeit längst kein gesellschaftliches Randphänomen mehr. Es braucht sowohl kurzfristige als auch längerfristige Strategien um leistbaren, dauerhaften und inklusiven Wohnraum zu schaffen“, erläutert Peter Grüner vom DOWAS/Chill Out.

Die Notschlafstellen der ISD (Herberge und Alexihaus), der TSD (Notschlafstelle Schusterbergweg in Innsbruck, Kufstein, Lienz und NoRa –Notraum für Frauen in Innsbruck) sowie des Roten Kreuzes waren im vergangenen Winter permanent voll. Sie haben im Zeitraum insgesamt rund 574 Menschen eine Notunterkunft mit 84 129 Nächtlagen ermöglicht. „Wir mussten im Laufe des Winters 1 206 Menschen abweisen, weil wir voll waren“, beschreibt Ines Obser vom Roten Kreuz die prekäre Situation.

Die Übergangswohnhäuser, Wohngemeinschaften und Betreute Wohnen von DOWAS/Chill Out, lilawohnt, Teestube Schwaz und Verein für Obdachlose haben 2022 insgesamt 286 Wohnplätze zur Verfügung gestellt. „Wenn wir alle unsere Wartelisten zusammenzählen, dann sind es über 100 Frauen mit 90 Kindern, die jetzt einen Wohnplatz brauchen“, erläutert Julia Schratz, lilawohnt.

„Wohnungslosigkeit ist kein individuelles Versagen, sondern Ausdruck struktureller Mängel - die beste Antwort auf Wohnungslosigkeit ist eine Wohnung“, erklärt Michael Hennermann vom Verein für Obdachlose.

Deswegen braucht es jetzt eine Trendwende für Tirol.

Innsbruck, 06.07.2023



Träger der Tiroler Wohnungslosenhilfe fordern politische Schritte, die Menschen in Tirol dauerhaftes, inklusives und leistbares Wohnen ermöglichen

Daren Ranalter (Alexihaus), Antonia Rauch (NoRa), Michael Hennermann (Verein für Obdachlose), Julia Schratz (lilawohnt), Peter Grüner (DOWAS/Chill Out), Ingo Ullrich (Mitarbeiter Notschlafstelle Rotes Kreuz) und Andrea Cater-Sax (TSD) vlnr

Bildnachweis:

Alena Klinger

Rückfragehinweis:

Peter Grüner, phone: 0512-57234326, email: office@dowas.org